MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

392 (23.8.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174177

Donnerstag, 23. August. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 392.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 11spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.20 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Schwere Kämpfe in Flandern und vor Verdun.

Die deutschen Truppen halten in zähem Ringen ihre Stellung.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. August. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Nach ergebnislosen Teilvorstößen der letzten Tage gingen die Engländer zwischen Langemarck und Hollebeke wieder zu einheitlichen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis tief in die Nacht hinein anhielten und zu schweren Kämpfen führten. An vielen Stellen stießen sie unter Einsatz neuer Kräfte bis zu sechs Malen gegen unsere Linie vor. Immer wieder wurden sie durch unsere tapferen Truppen in zähem Nahkampf zurückgeworfen. Von den zahlreichen Panzerkraftwagen, die dem Feinde den Durchbruch durch die Stellungen ermöglichen sollten, wurde die Mehrzahl durch Feuer erledigt.

Bis auf zwei Stellen östlich von St. Julien und an der Straße Ypern-Menin ist unser vorderster Graben auf der 15 Kilometer breiten Angriffsfront voll gehalten.

Nach kurzem Trommelfeuer gegen Lens heute früh vorstoßende feindliche Abteilungen wurden abgeschlagen. Weitere Kämpfe sind dort im Gange. Die lebhafte Beschießung des Stadtinnern von St. Quentin hält an.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

In den erbitterten Kämpfen bei Verdun trat gestern im Laufe des Tages eine Pause ein. Erst gegen Abend erreichte die Artillerietätigkeit auf beiden Maasufern wieder beträchtliche Stärke. Ein Angriff folgte dieser Feuervorbereitung beiderseits der Straße Vacherauville-Beaumont.

In schwerem Ringen gelang es den Franzosen westlich des Weges auf schmaler Front in unseren vordersten Gräben Fuß zu fassen. Sonst wurden sie überall blutig abgewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Bei dem Angriff auf die englische Küste sind die militärischen Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben belegt worden.

In zahlreichen Kämpfen verlor der Feind drei Flugzeuge, zwei eigene kehrten nicht zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die Russen haben nach Abbrennen der Dörfer ihre Stellungen westlich der Aabis zur Linie Oding-Bigaue geräumt. Das aufgegebene Gebiet ist von uns kampflos besetzt worden.

Heeresgruppe des Generaloberſten Erzherzog Josef

Zwischen Pruth und Moldau war die Gefechtstätigkeit stellenweise lebhafter.

Nördlich von Grodeseti, im Susitatal und bei Soveja blieben erneut nach starker Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Teilangriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front

Bei fast 60 Grad Celsius in der Sonne blieb die Kampftätigkeit geringer, nur im Cernabogen lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Zweck der französischen Offensive bei Verdun.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Aug. (Priv.-Tel., z. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" schreibt: Nach dem gestrigen Havaskommentar wäre der Zweck der französischen Offensive der, die Deutschen möglichst weit vom Festungsgürtel von Verdun zurückzudrängen, um ihnen die Luft zu einem neuen Angriff zu verleihen. Diese Erklärung, so meint das neutrale Blatt, scheint wenig glaubhaft, denn unseres Wissens bestand keine derartige Absicht auf deutscher Seite. Viel näher liegend ist die Vermutung, daß man durch die Bekanntgabe eines enggesteckten Zieles bei dem französischen Volk eine ähnliche Enttäuschung verhüten will, wie sie nach der Apriloffensive Platz griff.

Die II. Isonzoschlacht.

Die Front wurde überall gehalten.

Wien, 23. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Isonzoschlacht dauert an. Die Front wurde überall gehalten. Bei Urh gewann der Feind etwas Raum.

Wien, 23. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Kaiser Karl ist am 21. August nach dem Isonzo abgereist und heute Vormittag zurückgekehrt.

Der Isonzo brandet und brennt.

m. Köln, 23. August. (Priv.-Tel.) Der Spezialberichterstatter der „Kölnischen Zeitung" drahtet von gestern abend: Ueber 30 Divisionen wurden von den Italienern bereits in den bisherigen Infanteriekämpfen eingesetzt; über 50 Brigaden gelten als abgekämpft. Die Schlachten in der südlichen Hälfte der Karstfläche sind ungemein schwer. Was an Dörferresten von der 10. Isonzoschlacht stehen geblieben ist, ist nunmehr völlig niedergelegt. Der ganze Isonzo brandet und brennt wie nie zuvor. Die Infanterieſtöße, die durch die Artillerie vor unseren Linien mit dem verheerenden Feuer empfangen wurden, gehen vom Krn bis ans Meer. Die Italiener haben an einer Stelle mindestens 70mal angegriffen. Der Erfolg ist recht gering.

Die größte italienische Niederlage seit Kriegsbeginn.

⚒ Budapest, 23. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) Der Kriegsberichterstatter des „Az Est" erklärt, daß die Isonzoschlacht in den letzten Tagen die größte Niederlage bedeute, welche die Italiener seit Kriegsbeginn erlitten haben.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front:

Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, stellenweise auch Gewehrfeuer zwischen vorgeschobenen Einheiten. Westlich des Wardar bei dem Dorfe Ochina schoß unsere Artillerie ein feindliches Munitionslager in Brand. Ein feindliches Luftgeschwader warf Bomben hinter unsere Stellungen ohne Ergebnis. Nördlich von Bitolia warfen unsere Flieger mit Erfolg Bomben auf Bodena, Berine und die Insel Thassos.

Rumänische Front:

An bestimmten Stellen der Front Gewehr- und Geschützfeuer.

Der Brand in Saloniki ein Deckmantel für den Rückzug der Entente?

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Aug. (Priv.-Tel., z. K.) Die Neue Korrespondenz meldet aus Saloniki: Man ist noch immer mit Ablöschen des Brandes beschäftigt. Die in Saloniki stationierten Truppen haben der Regierung alles zur Verfügung gestellt, was das Unheil lindern könnte. Die Zerstörung der Druckereien und Papiervorräte hindert die Zeitungen am Erscheinen. Schweizerische Blätter melden über Mailand aus Saloniki, daß der Schaden, der durch den Brand angerichtet wurde, auf zwanzig Millionen beziffert wird. Beträchtliche, für die alliierten Truppen bestimmte Proviantvorräte sind durch das Feuer vernichtet worden.

Der „Basler Anzeiger" berichtet, es sei nicht unmöglich, daß der plötzliche schwere Brand in Saloniki irgendwie mit Vorkehrungen zur Räumung des mazedonischen Kriegsschauplatzes durch die Ententetruppen in Verbindung stehe, welche Maßnahme auf irgend eine Weise verdeckt werden soll.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 22. Aug. (WTB. Amtlich.) Westlich der Straße von Gibraltar schädigten unsere U-Boote den feindlichen Transportverkehr nach dem Mittelmeer wieder in wirksamer Weise. Sechs Dampfer mit rund 20000 Bruttoregistertonnen wurden versenkt und damit annähernd 24000 Tonnen Kohlen, hauptsächlich nach Italien bestimmt, vernichtet.

Zu den vernichteten Dampfern gehören die bewaffneten englischen Dampfer „Manchester Commerce", 4144 Bruttoregistertonnen, und „Ganges", 4177 Bruttoregistertonnen, und der bewaffnete italienische Dampfer „Carlo", 5572 Bruttoregistertonnen.

Im Mittelmeer wurde eine erhebliche Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamtraumgehalt von über 43000 neu versenkt, darunter die bewaffneten italienischen Dampfer „Lealta", 4021 T. Munitionsladung, „Genova", 3486 T. und „Izabran", 3892 T., mit 6000 Tonnen Weizen von Australien nach Italien. Wieder wurden mehrere Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Gute Leistungen unserer U-Boote in spanischen Gewässern.

m. Köln, 23. August. (Priv.-Tel.) Der spanische Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung" schreibt: Unsere Unterseeboote fahren fort, gute Arbeit zu leisten. So wird aus Cadiz vom 2. August gemeldet, daß man bei Trafalgar die Ueberreste des am Tage vorher torpedierten englischen Dampfers „Ayres" liegen sieht, eines neuen schönen Schiffes, das eine wertvolle Ladung nach Gibraltar an Bord hatte, die auf eine Million Francen geschätzt wird, von der jetzt Teile an der Küste herumschwimmen. Hernach wurde der norwegische Dampfer „Carolvore" (2500 T.), in der Nähe der marokkanischen Küste torpediert. Am Tage vorher in der Frühe des 31. Juli war dort etwa 20 Meilen von Cap Spartel entfernt auch der italienische Dampfer „Carols" von 8000 Tonnen mit Kohlen nach Italien unterwegs, einem Unterseeboot zum Opfer gefallen. Gerettete des Dampfers berichteten, daß sie noch dem Untergang eines anderen Dampfers beigewohnt hätten. Beide Schiffe wären bewaffnet gewesen. Ein am 1. August in Malaga angekommener Fischdampfer meldete, daß er um 11 Uhr morgens des 31. Juli den englischen 7000 Tonnen-Dampfer „Ganges" südwestlich des Cap Spartel mit Kohlen nach Italien unterwegs gerade in dem Augenblick antraf, als er torpediert wurde. Er brachte die Mannschaft dann nach Gibraltar.

Bern, 23. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die „Depeche de Lyon" meldet aus Paris: Das französische Segelschiff „Madelaine" ist am 31. Juli auf der Höhe der Azoren von einem deutschen U-Boot nach einem äußerst heftigen Feuerkampf versenkt worden. Der schwer verwundete Kapitän und die Besatzung wurden von einem Fischerfahrzeug aufgenommen.

Die Wirkungen des U-Bootkrieges in amtlicher Darstellung.

(7. Fortsetzung.)

Während also hier die englische Regierung immer mehr jene Erfahrung macht, daß man das Loch in dem einen Aermel des Anzuges nur mit dem Stoff aus dem andern Aermel zuflicken kann, bleibt als letzte Hoffnung das Schiffsbauprogramm. Es ist nicht das erste Mal, daß diese Hoffnung erweckt, aber nicht erfüllt wird. Wenn heute Lloyd George erklärt, man werde allein in den zwei letzten Monaten des Jahres 1917 so viele Schiffe fertiggestellt haben, wie im ganzen Jahre 1916, so sei an die ähnliche Prophezeihung des früheren Ministers Runciman vom 15. November 1915 erinnert, als er keinen Grund zu sehen behauptete, warum England nicht Ende 1916 bei einer Neubautenziffer von 500 000 Tonnen für das zweite Halbjahr 1916 ankommen sollte. Das tatsächliche Ergebnis des englischen Handelsschiffbaus war jedoch für das ganze Jahr 1916 nach Lloyd's List nur 582 000 Tonnen! Auch andere Enttäuschungen im Schiffsbau sind den Engländern nicht erspart geblieben. Man denke nur an das mit größtem Wortschwall angekündigte Holzschiffprogramm der Vereinigten Staaten von Amerika. Ueber die Standard-Schiffe, welche ebenfalls als eine Lösung der Schiffsbaufrage in England betrachtet wurden, schreibt der „Glasgow Herald" vom 1. Juni 1917. „Der Mann der Praxis weiß ganz genau, daß der Bau von Standard-Schiffen jetzt nur wenig oder garnichts für die unmittelbare Erleichterung des Wirtschaftslebens leisten kann. Die Standard-Schiffe kommen zu spät und zu langsam." Dieser Einwand ist um so mehr verständlich, wenn man bedenkt, daß zur Steigerung des Schiffsbaues zunächst einmal eine Erweiterung der Werften notwendig ist, weil die bestehenden Werfte[illegible] durch rein militärische Aufträge, vor allem aber durch die sich ständig mehrenden Reparaturen voll in Anspruch genommen werden. Sie werden dann weiter Vorschläge über Vorschläge gemacht. Immer wieder zeigen sich dieselben oder neue Bedenken. „Journal of Commerce" weist z. B. darauf hin, daß die gleichmäßige Geschwindigkeit der Standard-Schiffe der Versenkung durch U-Boote besonders Vorschub leiste.

Man kann aus einer Betrachtung der einzelnen Industriezweige, auf welche sich das Hilfsprogramm der englischen Regierung erstreckt, schon jetzt ersehen, welche seiner grundlegenden Voraussetzungen unerfüllbar sind und daher die von ihm erwartete wirksame Abhilfe unmöglich machen werden. Man kann nicht der Landwirtschaft und der Industrie für diesen oder jenen Produktionszweig hier 50 000, dort 100 000 Arbeiter zuweisen, ohne die militärische Kraft Englands zu schädigen, während ohne stark vermehrte Arbeitskräfte eine stark vermehrte Erzeugung selbstverständlich ausgeschlossen ist. Man braucht ferner für die Produktionssteigerung nicht nur Rohstoffe allein, sondern gleichzeitig eine Vermehrung der Hilfsmittel der Produktion, nämlich der Maschinen, Fabriken, der inländischen Verkehrsmittel usw. Deren Bereitstellung erfordert wiederum Rohstoffe, die früher eingeführt, nun im Inlande erzeugt werden sollen, wie Eisenerz und Holz. Auf diese Erweiterung der Urerzeugung müssen also alle nachfolgenden Stadien erst warten, ehe sich die Wirtschaftsprogramme der englischen Regierung verwirklichen lassen. Mag der Wille der englischen Regierung noch so stark, mag ihre Hoffnung noch so lebhaft sein, sie könnte nicht in wenigen Jahren des Friedens, geschweige denn in einem einzigen Jahre oder wenigen Monaten eines alle Kräfte an sich schon bis zum Aeußersten anspannenden Krieges den ganzen Aufbau der englischen Volkswirtschaft so verändern, daß diese sich plötzlich nicht nur in einem großen Teile ihres Bedarfes selbst genügt, sondern noch darüber hinaus eine gegenüber dem Frieden stark vermehrte Erzeugung aufweist.

Werden somit die auf jenes Programm gegründeten Maßnahmen der englischen Regierung die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen, so bedeuten sie andererseits so starke Eingriffe in das bisher freie englische Wirtschaftssystem, daß Verwirrung und Erbitterung der Betroffenen die unausbleibliche Folge sind. Ohne Gewähr, ob sie die notwendigen Rohstoffe, Arbeitskräfte, Maschinen und Verfrachtungsmöglichkeiten erhalten werden, sollen sich die Betriebe der Bevormundung oder gar, wie die Kriegsindustrie, dem harten Zwange des Staates in einem Grade fügen, wie ihn bis jetzt noch keine Volkswirtschaft ertragen mußte. Und das in dem Lande, dessen Bürger bisher die größte persönliche Bewegungsfreiheit genossen und sich demgemäß am schwersten den ihnen auferlegten Fesseln fügen. Der Verbitterung des Arbeitgebers über die Beeinträchtigung seiner Verfügungsfreiheit über sein Unternehmen und seiner Verdienstmöglichkeit gesellt sich die „soziale Unruhe" des Arbeitnehmers, dem keine Rationierung zu den ihm gebührenden Anteil an unentbehrlichen Nahrungsmitteln zu erschwinglichen Preisen verhilft, und dessen Lohnerhöhung nicht Schritt hält mit der Steigerung der Kosten einer erträglichen Lebenshaltung.

Und hinter all dem steht drohend das Gespenst der Beschäftigungslosigkeit großer Industriezweige, für deren Ein- und Ausfuhrbedarf die Regierung den Schiffsraum verweigern muß.

„Business as usual" versprach die Regierung Englands Handel und Industrie beim Eintritt in den selbstgewollten Krieg. Mit den härtesten, rücksichtslosesten Eingriffen in die ganze Volkswirtschaft muß sie nun versuchen, die mit dem Schiffsraum, Englands Herzblut, unaufhaltsam dahinschwindenden Kräfte zum Durchhalten zusammenzufassen.

Die neuen Stockholmer Konferenzen.

Die Stockholmer Konferenz auf unbestimmte Zeit vertagt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus dem Haag: Die Zeitung „Het Volk" berichtet, daß die Stockholmer Konferenz infolge der Paßverweigerung durch die Entente auf unbestimmte Zeit vertagt werden müsse.

Amsterdam, 23. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einem hiesigen Blatte wurde gestern bei der Arbeiterkonferenz in London der Antrag des ausführenden Ausschusses der Arbeiterparteien, außer der offiziellen Abordnung von 24 Mitgliedern noch eine aus je 4 Mitgliedern der zwei sozialistischen Parteien und zwei Mitgliedern der Fabian Party bestehende Sonderabordnung nach Stockholm zu schicken, abgelehnt, ebenso wurde der Antrag, die Abordnung aus Delegierten der Konferenz selbst zu wählen, verworfen.

Beginn der Sozialistenkonferenz der Alliierten am Dienstag.

Amsterdam, 23. August. (WTB. Nichtamtlich.) Das Allgemeen Handelsblad meldet aus London, die Sozialistenkonferenz der Alliierten findet Dienstag und Mittwoch statt. Presse und Publikum werden nicht zugelassen, aber jedenfalls soll ein Bericht veröffentlicht werden. Henderson wird den Vorsitz führen. England, Frankreich, Belgien, Griechenland, Italien, Rußland und Südafrika werden vertreten sein.

MARCHIVUM

Reichskanzler und Reichstagsmehrheit.

Der Reichskanzler soll sich auf die Friedensresolution der „Mehrheit" festlegen, über deren Sinn und Inhalt nach neuester Erklärung unter den unterzeichnenden Parteien vollste Einigkeit herrscht und immer geherrscht hat. Diese Behauptung ist mehr kühn als wahr. Damit nicht Spekulation auf Gedächtnisschwäche ihr Wesen treibe, sei folgendes festgestellt. Die Entschließung besagte: Der Reichstag erstrebt einen Frieden der Verständigung und der dauernden Versöhnung der Völker. Scheidemann hat dann im Reichstage erklärt, dieser Friede solle ruhen auf internationalen Rechtsgarantien. Im Zentrum machte sich sofort gegen diese Auslegung starke Opposition geltend, die sich mitnichten auf die Kölnische Volkszeitung beschränkte. Diese Opposition erreichte, daß der Reichsausschuß des Zentrums in Frankfurt zusammentrat und eine Entschließung faßte, die besagte, das Zentrum bekennt sich zu einem Frieden der Verständigung und des Ausgleichs, der Deutschlands politische Sicherung und wirtschaftliche Weiterentwicklung gewährleistet. Der grundlegende Unterschied ist tausendmal beleuchtet worden. Aber die Parteien der „Mehrheit" haben die Stirn zu behaupten, sie seien über Sinn und Inhalt der Resolution einig. Einigkeit besteht nur in einem Punkte: daß wir nämlich den Krieg als Verteidigungskrieg führen und ihn nicht fortzusetzen beabsichtigen, um etwa noch dieses oder jenes begehrenswerte Gebiet dazu zu erobern. Aber darüber sind sich nicht nur die Parteien der „Mehrheit", darüber sind sich alle Deutschen einig. In die „Einigkeit" der Mehrheitsparteien soll nun der Reichskanzler hineingezwungen werden, während er selbst sich das Recht vorbehalten hat, die Formel vom 19. Juli, deren einziger vernünftiger und brauchbarer Sinn die Abweisung von Eroberungsplänen sein kann, in seiner Weise aufzufassen, wie es Scheidemann und das Zentrum auch getan haben. Es ist also absolut zweifelsfrei:

Die Fiktion der einigen und geschlossenen Mehrheit wird gepflegt, um einen Sturmblock für „Parlamentarismus" zu haben;

der Reichskanzler soll auf diese fiktive Mehrheit und ihr fiktives Einheitsprogramm den Schwur leisten, um ihn „zeitgemäßer" zu machen.

Das ist der einfache und nicht zu bestreitende Sachverhalt. Die Blätter der „Mehrheit" bestreiten auch garnicht, daß sie unbekümmert um die schweren Kämpfe, die sich jetzt abspielen, eine parlamentarische Kraftprobe machen und den Reichskanzler zwingen wollen, dem von ihnen aufgerichteten Geßlerhut Reverenz zu erweisen. Das Berliner Tageblatt sagt ganz offen, solange die Kanzler und Minister als Vertrauensmänner der Krone zu „der deutschen Volksvertretung herabgeschickt" werden, solange werden Krisen und Konflikte aufeinanderfolgen. Der Streit ist also mit voller Absicht von den roten, halbroten und schwarzen Demokraten heraufbeschworen worden. Zunächst mit zugestandenen innerpolitischen Absichten, die Mehrheit wird dem Reichskanzler die Führung der Geschäfte so lange erschweren, bis wir den Parlamentarismus nach westeuropäischem Muster haben. Dann aber auch mit kriegspolitischen Absichten; in dieser Hinsicht wollen wir abwarten, wie weit die gestrige Rede Erzbergers den Zweck verfolgt, den Reichskanzler zu zwingen, sich auf die Friedensbedingungen festzulegen, die der Papst vorschlägt.

Der Reichskanzler ist ins Hauptquartier gereist, die Auseinandersetzungen werden erst nächste Woche ihren Fortgang nehmen. Inzwischen wird sich zeigen, welchen Widerhall die neue Aktion Erzbergers und seiner sozialistischen Freunde oder Scheidemanns und seiner zentrümlichen Freunde im deutschen Volk finden wird. Ist es einverstanden mit der Politik der schwarz-roten „Mehrheit", dann war es wert — wir scheuen uns nicht, es auszusprechen — von England besiegt zu werden, wie das Weltreich nacheinander Spanien, Holland, Frankreich in ihrem Blühen und Aufstreben geknickt hat, denn der Sieg der Politik Erzbergers und Scheidemanns wird zugleich der Triumph Englands über Deutschland sein. Wir werden natürlich weiterleben — als festländische Geschäftsführer der englischen Welthandelsfirma und gegebenenfalls als kontinentaler Degen der englischen Weltmacht.

Der nationalliberale Fraktionsbeschluß.

Wie bekannt, hat die nationalliberale Reichstagsfraktion beschlossen, sich in Zukunft an den interfraktionellen Besprechungen im Reichstag zu beteiligen. Mit diesem Beschluß knüpft sie an den Brauch wieder an, wie er im Verlaufe der politischen Krisis zwischen verschiedenen Fraktionen des Reichstags üblich geworden war. Ein Abbruch erfolgte damals, als eine bestimmte Parteigruppierung sich auf dem Boden der Friedensresolution zusammenfand. Daß der Faden nun wieder aufgenommen werden soll, hat schon zu Mißverständnissen geführt, ehe überhaupt ein fester Beschluß der Reichstagsfraktion vorlag. Es wurde sofort die Konstruktion versucht, als ob die Wiederaufnahme der Besprechungen eine Abkehr von der politischen Haltung sei, die die Fraktion der Friedensresolution gegenüber eingenommen hat. Daß es sich hierbei um eine ganz falsche Auffassung handelt, haben wir bereits gelegentlich einer Notiz der „Vossischen Zeitung" betont. Nun tritt die falsche Auffassung abermals zutage, und zwar diesmal in besonders bösartiger Form in der „Deutschen Zeitung". Dieses Blatt spricht von einem „Umfall der Nationalliberalen". Es erscheint deshalb angebracht, kurz festzustellen, um was es sich bei dem Beschluß der Fraktion handelt.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat eine genau formulierte Erklärung beschlossen, um keine Unklarheit über die Bedeutung ihres Schrittes aufkommen zu lassen. Sie hat sich in dieser Erklärung ihre volle Selbständigkeit insbesondere auf dem Gebiet der gegenwärtigen auswärtigen Politik gewahrt. Es ist den Fraktionen, von denen die Friedensresolution ausgegangen ist, somit kein Zweifel darüber gelassen worden, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion in der Friedensfrage nicht ihrer Meinung ist. Die Fraktion bleibt vielmehr, wie wir schon der „Vossischen Zeitung" gegenüber festgestellt haben, bei ihrer einmütigen Ablehnung jener Resolution. Was die übrigen Fragen anbelangt, so hat sich die nationalliberale Reichstagsfraktion auch hier volle Selbständigkeit ausbedungen. Sie nimmt also teil an einer Beratungsgemeinschaft, lehnt es aber ab, sich etwa durch Abstimmungen im Rahmen der interfraktionellen Besprechungen binden zu lassen. Auf dem vollkommen freien Boden, auf dem sich unter diesen Umständen die Verhandlungen bewegen werden, verspricht sich die Fraktion nicht nur für den parlamentarischen Geschäftsgang, sondern

a) für die Ansichten, die sie vertritt, eine wesentliche Förderung. Die Fraktionen der Friedensresolution sind zwar sicher nicht unauflöslich gebunden, sie können aber, solange sie den Willen haben, auf Grund ihrer ziffermäßigen Überlegenheit den Gang der Parlamentsmaschine entscheidend beeinflussen. Wenn die nationalliberale Reichstagsfraktion sich in Zukunft unter voller Wahrung ihrer Selbständigkeit an den Vorberatungen und Vorbesprechungen beteiligt, so wird der bisherige Block dadurch ohne Zweifel an einseitigem Übergewicht verlieren. Das wird im Interesse der Sache ebenso wertvoll sein, wie es andererseits für die Fraktion in jeder Beziehung von Vorteil ist, nicht vor die fertigen Beschlüsse eines parlamentarischen Blocks gestellt zu werden, sondern ihren Einfluß schon vorher geltend gemacht zu haben. Es ergibt sich daraus ganz von selbst eine Verbreiterung der parlamentarischen Grundlage, die der nationalliberalen Reichstagsfraktion kein Opfer der Ueberzeugung kostet und die ihr doch Gelegenheit bieten wird, das Gewicht ihrer Ansichten jederzeit in die Wagschale zu legen. Die Folgen dieser Haltung werden sofort fühlbar werden, sie scheinen aber der Fraktion vor allen Dingen wichtig zu sein im Hinblick auf die großen Aufgaben der inneren Politik, deren Lösung und Bewältigung die Zukunft fordert. Die Reichstagsfraktion glaubte hier den Verzicht auf eine isolierte Stellung, die ihren Einfluß auf die Neugestaltung der Dinge wesentlich einschränkte, schon der Sache schuldig zu sein. Sie ist deshalb nahezu einstimmig der Ueberzeugung gewesen, daß die politische Lage von ihr die Wiederbeteiligung an den interfraktionellen Besprechungen fordert.

Ohne böswillige Absicht läßt sich an dem Beschluß der Fraktion also nicht drehen und deuteln. Wir müssen schon auf eine solche Absicht der „Deutschen Zeitung" schließen, wenn dieses Blatt von einem „Umfall der Nationalliberalen" spricht, wenn es von einer Verschandelung des deutschen Sieges durch internationale Mächte schreibt und sich dabei die Behauptung erdreistet, auch die Nationalliberalen leisteten dabei wirksame Hilfe. Es ist wirklich nicht nötig, die nationalliberale Reichstagsfraktion und ihre ganz unanfechtbare Haltung gegen einen solchen Anwurf zu verteidigen. Denn wir sind sicher, daß die nationalliberale Politik auch hier gegen üble Machenschaften von rechts und links recht behalten wird.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

⊡ **Berlin**, 23. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstags trat heute Vormittag 10 Uhr wieder zusammen. Man sah dem Fortgang der Verhandlungen nach den Ereignissen des gestrigen Tages mit besonderer Spannung entgegen und so erklärt sich, daß die Beteiligung aus den Kreisen der Abgeordneten in der heutigen Sitzung noch stärker war, als an den beiden vorhergehenden Tagen. Reichskanzler Dr. Michaelis erschien kurz vor Beginn der Sitzung. Von der Regierung nahmen weiter der Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich und Staatssekretär von Kühlmann an den Beratungen teil.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Abgeordneten Fehrenbach entstand eine längere Auseinandersetzung, in deren Verlauf über Indiskretionen der Presse aus dem für vertraulich erklärten Teil der gestrigen Sitzung Beschwerde geführt wurde. Auch diese Auseinandersetzung wurde für vertraulich erklärt.

Ein fortschrittlicher Abgeordneter kam im Auftrag der Mehrheit in einer kurzen Erklärung auf die Kundgebung zurück, die gestern der Abgeordnete Ebert ebenfalls im Auftrag der Mehrheit im Ausschuß vorgetragen hatte. Er erklärte, daß nach Ansicht der Mehrheit Punkt 1 nicht mehr notwendig gewesen wäre, wenn die zweite Erklärung des Reichskanzlers bereits formuliert vorgelegen hätte. (In dem Punkt war ausgesprochen worden, daß in den Vorverhandlungen über die Friedensresolution vom 19. Juli zwischen den Vertretern der Parteien und dem Reichskanzler keine Partei habe annehmen können, daß der Reichskanzler sich nicht auf den Boden der Reichstagsentschließung stellen würde.)

Hierauf wurde die allgemeine Aussprache über die auswärtige Politik fortgesetzt. Der fortschrittliche Redner, der soeben im Namen der Mehrheit obige Erklärung abgegeben hatte, billigt weiter die programmatischen Ausführungen des neuen Staatssekretärs, insbesondere seinen Hinweis auf das Studium der öffentlichen Meinung im Ausland als eine der wichtigsten Aufgaben der auswärtigen Politik. Heute werde das allerdings schwer durchzuführen sein, aber es eröffnen sich im Osten Perspektiven, die man schon jetzt ins Auge fassen muß. Die Deutsche Tageszeitung habe Herrn von Kühlmann als ungeeignet für seinen Posten bezeichnet, ein Urteil, das dem Staatssekretär im Ausland sicher nicht geschadet haben wird. Ueber die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Juli 1914 sollte dem Reichstag genauere Auskunft gegeben werden, als es durch das deutsche Weißbuch geschieht. Der Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die Unterhaltung Gerards mit dem Kaiser und über das Kaisertelegramm an Wilson sei nicht glücklich gewesen.

Der Redner fragte, was an der Behauptung der „Neuen Züricher Zeitung" über Telegramme, die dem Kriegsausbruch vorausgegangen sein sollen, richtig sei. Die Friedensresolution sei eine glückliche Tat des Reichstags gewesen. Es waren falsche Anschauungen im Publikum erweckt worden, sodaß die Situation nicht überall richtig erkannt wurde. Die Verteilung von Schriften des Lehmannschen Verlags an der Front sei das widerspruchsvollste, was man sich denken könne, angesichts der Erklärung des Reichskanzlers vom 19. Juli, die doch im Einverständnis mit der Obersten Heeresleitung erfolgt sei. Welches Kapital stehe denn eigentlich hinter diesem Schriftenvertrieb. Die den Annexionisten zuneigende „Kölnische Volkszeitung" werde in einigen Stellen amtlich betrieben, die „Frankfurter Zeitg." aber vereinzelt verboten. Hier spielten eben tendenzlöse Bestrebungen hinein. Die „Frankfurter Zeitung" sei sogar schon zweimal unter Präventivzensur gestellt und ihr Telephonverkehr mit der Berliner Redaktion überwacht worden. Ein solcher Zustand sei unerträglich und unvereinbar mit der Bildung einer zuverlässigen öffentlichen Meinung. Angriffe gegen die Friedensresolution des Reichstags zu richten sei verwerflich, weil die Gründe für sie nicht ungeschminkt dargelegt werden könnten. Die Parteien, die die Friedensresolution überall beeinträchtigt haben, dürfen sich nicht darüber wundern, wenn nun die Wirkung nicht größer wurde, als sie tatsächlich war.

Die Ausführungen des Grafen Schwerin über die Hinausschiebung der preußischen Wahlreform kompromittieren den Reichstag und zwingen ihn, seine Politik in Zukunft klarer und unzweideutiger darzulegen. Selbstverständlich sei der Waffenerfolg die Grundlage unserer Politik im gegenwärtigen Augenblick. Aber die Politik sei dem wunderbaren Heer auch schuldig, etwas für den Frieden zu tun. Die Konservativen sind mit schuld an der Züchtung der Alldeutschen. Wenn jedes Wort in seiner Wirkung auf das Ausland gewogen werden soll, welches Maß von Schuld tragen dann die Alldeutschen!

Der Redner kam schließlich zu sprechen auf die Vorgeschichte der Friedensresolution und die Haltung der Regierung zu ihr. Innerhalb der Mehrheitsparteien gab es keine Meinungsverschiedenheiten über Sinn und Inhalt der Resolution. Erst der Reichskanzler hat Zweifel und Unsicherheit hineingetragen. Ob diese Zweifel jetzt aufgeräumt sind, muß abgewartet werden. Voraussetzung dafür, daß die Friedensresolution ihren Zweck erfüllt hat, nämlich den feindlichen Kriegswillen zu lähmen (!!!), ist, daß sie einen überzeugten und überzeugenden Ausdruck in der Regierung findet.

Stellt sich ein Minoritätskanzler unter dem Vorbehalt des Widerrufes auf den Boden der Resolution, so erscheint er dem Ausland gegenüber schwach und unaufrichtig, und die Majorität, die sich dieses bieten läßt, bekommt den Stempel der Hilflosigkeit. Ihre Resolution wird entwertet. Das Problem ist, dem Ausland gegenüber gleich maßvoll und stark zu erscheinen. Dazu wäre eigentlich ein Kanzler nötig, der die Majoritätsgesinnung schon vertrat, als wir fast vor Paris standen, der könnte führen, denn er wäre manchem von uns voran gewesen. Ein solcher Kanzler hätte die feste Basis des gefühlsmäßigen Vertrauens der Majorität, und alle nervöse Vergewisserheitsversuche würden aufhören. Unsere heutige militärische Lage ermöglicht es uns, dem Ausland gegenüber in unseren Kriegszielen maßvoll aufzutreten, ohne eine Andeutung der Schwäche hervorzurufen. Die Deutung „Zeichen der Schwäche" im Ausland ist nur dann möglich, wenn jemand, den das Ausland für einen Annexionisten hält, plötzlich maßvoll in seinen Kriegszielen wird. Es soll nicht gesagt sein, daß der Kanzler ein Annexionist ist, aber auffällig ist, daß die rechtsstehenden Parteien ihn immer wieder als ihren Mann beprüfen. Diese Atmosphäre bringt ein Element der Unsicherheit in den Reichstag und auch in die Masse, das beseitigt werden muß, wenn wir unsere militärische gute Lage ausnützen wollen.

Die Entente ist moralisch schwächer als wir, das ist unsere große Siegeschance, aber wir können diese Chance nur ausnützen, und den Zusammenbruch der feindlichen Moral durch politische Mittel nur herbeiführen, wenn unsere volle Einigkeit besteht. Besonders wertvoll ist ein Kanzler der nicht nur humane Gesinnungen sondern auch die suggestive Kraft hat diese Gesinnung zum Ausdruck zu bringen, denn da wir, wie Herr von Kühlmann richtig gesagt hat, schon heute mit der öffentlichen Meinung des feindlichen Auslandes in Verhandlungen stehen so wird die Regierungspolitik zu einer Kunst des Ausdruckes. Wir wünschen uns eine Regierung die rein durch ihre führenden Persönlichkeiten die Kraft der Versöhnung wach ruft.

Oberst Waitz bespricht die Maßnahmen gegen die „Frankfurter Zeitung" und teilt mit, daß der Beschwerde abgeholfen ist.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

[•] **Berlin**, 23. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, wird sich der Reichskanzler Dr. Michaelis heute Abend in das Große Hauptquartier begeben. Seine Anwesenheit dort hängt jedoch nicht mit den gestrigen Vorgängen im Hauptausschuß zusammen. Die große politische Debatte wird durch die Abwesenheit des Kanzlers von Berlin eine Unterbrechung erfahren.

Infolgedessen wird sich der Ausschuß morgen, Freitag, mit den wirtschaftlichen und militärischen Fragen befassen. Der Kanzler wird bis Samstag wieder in Berlin eintreffen, sodaß am Montag die politische Debatte weiter gehen wird.

⊡ **Berlin**, 23. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z." schreibt: Die Vorgänge in der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses beschäftigten nicht nur den Beginn der heutigen Beratung des Hauptausschusses, sondern bilden auch den Gesprächsstoff unter den Abgeordneten selbst. Die Erregung hat sich zwar gelegt, aber es wurde doch darauf hingewiesen, daß die Vorgänge nicht ganz ohne politische Folgen sein könnten. Innerhalb der Mehrheitsparteien wird das Auftreten des Kanzlers bedauert, weil es schon so kurze Zeit nach seiner Ernennung jedenfalls das Vertrauen in seine Autorität bis zu einem gewissen Grade schwächen müsse.

Trotz dieser Vorgänge im Hauptausschuß kann doch keine Rede von einem Bruch zwischen dem Kanzler und den Mehrheitsparteien sein, wie es der „Lokal-Anzeiger" etwas vorschnell darzustellen suchte. Im Gegenteil glauben wir versichern zu können, daß es der feste Wille der Reichsregierung ist, mit der Volksvertretung vertrauensvoll zusammenzuarbeiten, wie auch bei aller Wahrung seiner Rechte der Reichstag das gesamte Wohl des Vaterlandes und die innere fest geschlossene Einheit über diese an sich bedauerliche Vorgänge, stellen wird. Die Auffassungen, die von einer neuen Krise sprechen, sind daher wohl zum mindesten verfrüht.

Die feindlichen Heeresberichte.

Die französischen Berichte.

Paris, 22. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Nachmittagsbericht. Im Laufe der Nacht beschoß die feindliche Artillerie heftig die ersten Linien an verschiedenen Punkten der Aisnefront. Die Deutschen versuchten mehrere starke Angriffe in der Gegend des Gehöftes Mennejenn östlich von Braye, südlich von Bovilles zwischen Allles und dem Denkmal von Hurtebise und auf der Hochfläche von Californien; überall hielten unsere Truppen ihre Stellungen vollkommen in der Hand und machten Gefangene. Auf dem linken Maasufer schlugen wir gestern bei Tagesende einen mächtigen deutschen Gegenangriff, der sich gegen Höhe 304 und den Toten Mann richtete, zurück. Einigen feindlichen Teilkräften war es gelungen, in der ersten Linie Fuß zu fassen, aber sie wurden durch einen glänzenden Gegenstoß hinausgeworfen, der uns 80 Gefangene einbrachte. Erkundungsabteilungen stießen bis zu den Rändern des Dorfes Forges vor. Auf dem rechten Ufer machte der Feind gleichfalls mehrfach wiederholte Versuche, uns aus den Stellungen zu werfen, die wir, wie gemeldet, nördlich des Gehöftes Mormont und auf der Höhe 344 eroberten. Unser Feuer fügte den Stürmenden schwere Verluste zu und brachte ihre Sturmwellen zum Scheitern. Es gelang ihnen an einem Punkt an unsere Linie heranzukommen. Nördlich des Caurierestwaldes fanden Angriffe statt, die durch Werfen brennender Flüssigkeiten unterstützt waren. Der Feind erzielte keine andere Erfolge, als daß er seine Verluste vermehrte. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen, die wir seit dem 20. August gemacht haben, beträgt zur Stunde 6116, darunter 174 Offiziere. Die neuen Gefangenen, die wir im Laufe des gestrigen Tages in Unterständen machten, konnte noch nicht gezählt werden. Weitere 600 verwundete Gefangene werden auf den Verbandsplätzen verpflegt. Nach neuen Meldungen machten wir eine bedeutende Beute, besonders in den Gewölben auf dem Toten Mann, wo sich ein Unterstützungsposten sowie eine vollständige elektrische Anlage befanden. An einem Punkte machten wir den ganzen Stab eines Regiments mit dem Kommandeur und dem Ingenieuroffizier gefangen. Von der übrigen Front unserer neuen Linie ist nichts zu melden.

Paris, 22. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Abendbericht. Der Artilleriekampf in der Gegend von Braye und Cerny war ziemlich heftig. In der Champagne führten unsere Batterien wirksame Beschießungen aus und zerstörten einige Gasbehälter. An der Front von Verdun antwortet der Feind im Laufe des Tages mit seiner Artillerie, namentlich auf dem linken Maasufer. Er versuchte keinen Angriff auf unsere neuen Stellungen. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Deutsche Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht in der Gegend von Gelarmer Bomben ab, kein Opfer und kein Schaden. Am 22. August wurden 6 deutsche Flugzeuge in Luftkämpfen vernichtet, 5 andere stürzten beschädigt in ihren Linien ab. Es bestätigt sich, daß weitere deutsche Flugzeuge durch unser Maschinengewehrfeuer zum Absturz gebracht wurden.

Der englische Bericht.

London, 23. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Nachmittagsbericht vom 22. August. Die westlich und südlich von den Ausläufern von Lens eroberten neuen Stellungen wurden gehalten. Wir machten an einzelnen Stellen Fortschritte. Nördlich von Lens endete ein schweres Gefecht mit einigem Geländegewinn. Starke Artillerietätigkeit auf beiden Seiten und nordöstlich von Ypern.

*

Englands Kriegsziel.

⊡ **Berlin**, 23. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, hat vor kurzem Vertreter der russischen Presse empfangen und längere Ausführungen über die Stellung Englands zu den Kriegszielen gemacht. Er hat erklärt, daß England sich den Forderungen Rußlands, keine Annexionen und Kontributionen anpassen, jedoch dabei soviele Vorbehalte gemacht, daß die Formel an sich vollkommen aufgegeben wird. Zunächst hat er eine breite Genugtuung deutscherseits verlangt und dann davon gesprochen, daß natürlich von einer Rückgabe Mesopotamiens und der deutschen Kolonien nicht ohne weiteres gesprochen werden könne. Belgien müßte wieder hergestellt werden. So lange das deutsche Volk nicht gegen seine Selbstherrscherregierung wie das russische aufstehe, das heißt Revolution mache, könne ein befestigter Frieden nicht möglich sein. Buchanan hat ferner die Bereitwilligkeit Englands ausgedrückt, die Abkommen mit seinen Verbündeten durchzuprüfen, dabei aber wörtlich hinzugesetzt: „Wenn das überhaupt noch für notwendig erachtet wird." Ueber die Verweigerung der Pässe an englische Sozialdemokraten hat er sich ausgeschwiegen.

Solche Erklärungen von seiten Englands verfolgen natürlich nur den Zweck, die russischen Demokraten an der Nase herumzuführen. Sie bedeuten die Fortsetzung des Krieges ins Endlose, worüber sich denkende Politiker Rußlands wohl nicht im Zweifel sein können.

Die Haltung der italienischen Katholiken.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Aug. (Priv.-Tel. z. M.) Die katholischen „Neuen Züricher Nachrichten" melden aus Italien: Der Papst empfing gestern den Präsidenten der katholischen Volksunion in Italien, Graf Della Terre, in besonderer Audienz. **Da über die Haltung der italienischen Katholiken zur Papstrede gesprochen wurde, wird der Audienz große Bedeutung beigemessen.**

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* **Aufstieg begabter Schüler.** Um den Uebergang aus der Volksschule in die höheren Lehranstalten, namentlich für begabte Schüler zu erleichtern, hat das Unterrichtsministerium bestimmt, daß Schüler, welche die Volksschule vier Jahre oder eine zur Vorbereitung für eine höhere Lehranstalt besonders eingerichtete Volksschulabteilung 3½ Jahre mit Erfolg besucht haben, in die unterste Klasse einer höheren Lehranstalt aufgenommen werden. Erforderlich ist ein gutes Zeugnis und eine Erklärung des Klassenlehrers und Schulleiters, daß der Schüler zum Uebergang auf eine höhere Lehranstalt sich eignet.

* **Vorbereitungen für den Zusammenschluß sämtlicher badischer Detaillisten-Vereine.** Die bereits vor einiger Zeit eingesetzte Bewegung zum Zusammenschluß des gesamten badischen Kleinhandels hat unter dem Drucke der schwierigen Geschäftsverhältnisse weiteren starken Anklang gefunden. Eine größere Anzahl angesehener Vereinigungen des Kleinhandelsstandes, insbesondere aus der Stadt Karlsruhe, hat beschlossen, auf die Erreichung des Zieles eines gemeinsamen, alle badischen Detaillistenvereine umfassenden Bundes hinzuarbeiten. Die Aufgabe des zu gründenden Bundes soll u. A. die Vertretung wichtiger gemeinsamer Angelegenheiten des Badischen Detailhandels, namentlich gegenüber der Gesetzgebung, den Behörden und der Oeffentlichkeit sein. Mitglieder des Bundes sollen nicht Einzelfirmen, sondern nur Vereine sein. Als Bundessitz ist Karlsruhe in Aussicht genommen. Um die erforderlichen Vorarbeiten durchzuführen, ist zunächst ein Arbeitsausschuß eingesetzt worden.

* **Friedrichspark.** Ein Besuch des Friedrichsparkes bietet heuer für jeden Blumenliebhaber ganz besonderen Reiz, da infolge des Krieges in unserer Stadt nur ganz vereinzelt Blumenbeete anzutreffen sind. Die große Blumenanlage vor dem Restaurationsgebäude zeigt in seinen ruhig gehaltenen Formen gegenwärtig ein schönes Farbenbild vom matten Rosa bis zum leuchtenden Rot, dazwischen zartes Blau gleichsam als Ruhepunkt hineingestreut. Wir gehen dem September entgegen. Wie bald wird der Herbst auch diese Blütenfülle dahinraffen.

* **Vom Marktverkehr.** Unter den tausendsoundsoviel Verordnungen, mit denen wir im Krieg bedacht worden sind, ist eine, die vorschreibt, daß ohne Genehmigung niemand mit Artikeln des täglichen Bedarfs handeln darf. Diese Maßnahme hat gewiß ihre Berechtigung und entspricht den Interessen der Konsumenten, aber sie kann auch das Gegenteil bewirken, wenn nämlich seitens der Behörden zu — sagen wir mal milde — engherzig verfahren wird. Man erweist unserer Bevölkerung wirklich keinen Gefallen damit, wenn man die Marktfrauen, die seit Jahr und Tag unsern Wochenmarkt besuchen, nun darauf prüft, ob sie die Genehmigung zum Handel mit Lebensmitteln besitzen und sie gegebenenfalls mit einem Strafzettel beglückt. Die Bauersfrauen haben genug zu tun, bis sie die Verfügungen des Preisprüfungsamtes für Marktwaren richtig im Kopfe haben, mutet man ihnen zuviel zu, werden sie leicht dickköpfig und bringen ihre Waren lieber dorthin, wo man sie nicht mit Verordnungen plagt, sondern froh ist, wenn sie überhaupt kommen. Man sagt, daß das Leerbleiben mancher Marktstände mit den geschilderten Dingen zusammenhängt. Wir könnten es doch wirklich vertragen, wenn unser Wochenmarkt reicher beschickt wäre, als es heute z. B. mit Gemüse wieder der Fall war. Die Zufuhr ist gegenüber dem großen Bedarf nicht gut zu nennen gewesen. Mit Obst dagegen war der Markt sehr reich beschickt. Birnen, Aepfel, Zwetschgen, Pfirsiche und Königinpflaumen konnte man mühelos zum Höchstpreis erstehen. Für starkgespickte Geldbeutel gab es auch Weintrauben zu 1,50 Mk. das Pfund. Man sah mitunter Aepfel und Birnen von ganz hervorragender Beschaffenheit. Wir können stolz sein auf unsere einheimischen Erzeugnisse. Am unreifen, nur zu Kochzwecken geeigneten Obst vermißt man noch immer die vorgeschriebenen Schildchen. Tomaten gab es reichlich. Der Preis war allgemein 36 Pfg., nur die Stadt machte mit 30 Pfg. eine rühmliche Ausnahme. Bohnen waren gesucht, aber selten. Die Qualität ließ zu wünschen übrig. Prinzeßböhnchen konnte man leichter kaufen, sie standen 50 Pfg. das Pfund. Mit Blumenkohl hebt sich die Zufuhr und sinkt der Preis etwas. Salate und Gurken sind nicht mehr so begehrt, wie die letzte Zeit. Deutscher Tee wird gerne gekauft. Ein neuer Artikel genießt jetzt Gastrecht auf dem Markt: Kistenholz, das in winzig kleinen Bündelchen zu 6 Pfg. verkauft wurde. pp.

* **Leichenländung.** Die Leiche des vor 3 Wochen beim Baden ertrunkenen Willy Lufft, Sohn des Kupferschmiedes Paul Lufft von Rheinau, wurde vor etwa 14 Tagen in Schierstein a. Rh. geländet und dort als unerkannt beerdigt. Durch Nachforschung wurde die Identität der Leiche festgestellt und nunmehr nach Rheinau verbracht, wo die Beerdigung stattfand.

* **Todesfall.** Der im Alter von 54 Jahren in Karlsruhe verstorbene Professor Julius Scheidt wurde geboren zu Würzburg, wo er sich auch am Königl. Konservatorium dem Musikstudium hingab. Dann aber kam er als junger Pianist nach Karlsruhe an das Großh. Konservatorium und hier widmete er seitdem durch 30 Jahre hindurch unter der Aegide Hofrat Ordensteins sein großes musik-pädagogisches Talent der Anstalt in vielumfassender Tätigkeit. Er wirkte hier vor allem als Lehrer des Klavierspiels, als Leiter der Treffübungen, als Dirigent der Chorgesangklassen, mit denen er alljährlich bei öffentlichen Aufführungen des Konservatoriums größere Werke zur Wiedergabe brachte usw. Aber Scheidts Tätigkeit griff über den Kreis des Konservatoriums hinaus. Als Dirigent des Männergesangvereins „Liederkranz" hat er lange Jahre hindurch die musikalische Entwickelung dieses Vereins bestimmt und ihn von Erfolg zu Erfolgen geführt. Seine Wirksamkeit am Konservatorium und in seinen anderen musikalisch leitenden Stellungen — u. a. war er langjähriger Gesangslehrer am Großh. Gymnasium — wurde seitens des Landesfürsten durch Verleihung von Ordensauszeichnungen und des Professorentitels besonders anerkannt. Bei all seiner beruflichen Tätigkeit hatte Prof. Scheidt sich seit Kriegsbeginn dem Roten Kreuz in selbstloser Hingebung zur Verfügung gestellt. Sein Andenken wird in den musikalischen Vereinigungen des ganzen Landes, die er bei den großen badischen Sängertagen oft zu gemeinsamen Klängen des deutschen Liedes führte, in Dankbarkeit und Anerkennung weiterleben.

Polizeibericht vom 23. August. (Schluß.)

Unfälle: Beim Abmachen von Birnen im Garten des Anwesens Katharinenstraße 68 in Neckarau brach am 20 d. Mts. abends die Leiter. Ein daraufstehender 27 Jahre alter lediger Taglöhner von hier stürzte etwa 2 Meter hoch herunter. Er trug einen linksseitigen Unterschenkelbruch davon und mußte am 21. d. Mts. mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus hierher überführt werden. — In der elterlichen Wohnung Mittelstraße 85 stürzte am 22. d. Mts. nachmittags ein 4 Jahre altes Mädchen von einer Bank herunter auf den Küchenboden und zog sich dadurch einen Armbruch zu. Wegen Verschlimmerung der Verletzung mußte das Kind am 21. ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden.

Körperverletzung. Angeblich aus Eifersucht versetzte gestern nacht 9¼ Uhr vor dem Hause Oppauerstraße 24 in Waldhof ein verheirateter Heizer von hier einem 20 Jahre alten ledigen Fabrikarbeiter aus Gontenswil in der Schweiz mehrere Stiche und Schläge, so daß Letzterer mehrere Quetschwunden am Kopfe und einen Bruch des linken Oberarmes davontrug. Dem Verletzten wurde auf der Wache des X. Polizeireviers von einem Arzt ein Notverband angelegt. Hierauf erfolgte mit dem Sanitätswagen die Ueberführung ins Allgemeine Krankenhaus.

Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Näherin von Neftenbach in der Schweiz wegen Urkundenfälschung und ein Schlosser von Kirchfelden wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Vergnügungen.

* **Das Union-Theater** beginnt am Freitag, den 24. August seine neue Spielsaison mit dem Kunstfilm „Der tanzende Tor". [illegible] Schicksal ist auch dem Film kein fremder Stoff mehr. Nirgends aber ist seine tragische Laufbahn mit so viel Kunst, Leben, Wärme und Leidenschaft dargestellt worden, wie in dem Bilde „Der tanzende Tor" von Waldemar Psilander. Hier erst erreicht er, wenige Monate vor seinem Tode, den höchsten Gipfel seines auf allen Gebieten mimischen Schaffens erprobten Könnens. Es ist nicht unterlassen worden, diesen künstlerisch wertvollen Film der neuen Psilanderserie zu einer würdigen Erinnerungsfeier für alle die Tausende auszugestalten, in deren Herzen er sich durch seine zugleich weihevolle und [illegible] Kunst ein unvergängliches Andenken sichert.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ **Neustadt a. H.**, 21. Aug. Zum erstenmal wieder seit dem Frühjahr hörte man am Sonntag auf den Anhöhen unserer Umgebung den Geschützdonner von der Westfront, am Tage schwach, gegen Abend stärker und immer stärker. Es ist dieselbe Erscheinung, wie die vorhergehenden Kriegsjahre, daß beim Nahen des Herbstes, Ende August oder Anfang September, sich der Geschützdonner wieder vernehmen läßt, während er in der heißen Sommertemperatur nicht zu hören ist.

* **Frankfurt a. M.**, 22. Aug. Auf dem Grundstücke des Gastwirtes und Metzgers Gustav Reigenfind im Vorort Praunheim deckte die Polizei eine große Geheimschlächterei auf, die schon seit Monaten im Betrieb war. Als Hauptbeteiligte wurden Reigenfind und der stadtbekannte Viehtransporteur Karl Krämer verhaftet. Krämer kaufte unter Umgehung der Bestimmungen des Viehhandelsverbandes Ochsen, Kühe, Schweine, Pferde usw. zu hohen Preisen allenthalben heimlich auf und brachte die Tiere dann zu Reigenfind, in dessen Schlachthaus sie nachts geschlachtet und zu Fleisch und Wurst verarbeitet wurden. Die Waren wurden ebenfalls auf Schleichwegen von Frankfurter Händlern und Abnehmern zu den höchsten Wucherpreisen verkauft. Obwohl das nächtliche Treiben im Reigenfindschen Geschäft schon lange aufgefallen war, gelang es der Gewerbe- und der Kriminalpolizei doch erst in den letzten Tagen, sichere Handhaben gegen Krämer und Reigenfind zu ergreifen. Neben den beiden Haupttätern nahm die Polizei noch weitere Verhaftungen von Helfershelfern vor. In die aufsehenerregende Angelegenheit sind noch andere Personen verwickelt, da bereits mehrere Verkäufer von Schlachtvieh und zahlreiche Abnehmer der Fleisch- und Wurstwaren bekannt geworden sind. Dabei steht die Untersuchung erst in ihren Anfängen.

* **Wiesbaden**, 22. Aug. Der in nächster Zeit von seinem Posten zurücktretende Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Exzellenz Hengstenberg, wird seinen Wohnsitz in unserer Stadt nehmen, wo er von 1901 bis 1909 als Regierungspräsident tätig war. Kurz nach Ausbruch des Krieges hat sich Exzellenz Hengstenberg auch mit einer Wiesbadnerin, der Witwe eines baltischen Großindustriellen, verheiratet.

Sportliche Rundschau.

* **Ernst Maschmann †.** Bei Erstürmung einer Brücke fand am 6. August im 28. Lebensjahre infolge eines Granatschusses der deutsche Meisterruderer von 1910, Ernst Maschmann, den Heldentod. Seine erfolgreiche Rennrudererlaufbahn begann Maschmann beim Mainzer Ruder-Verein, für den er 1908 12 Rennen gewann. 1909 bestritt er keine Rennen. Seit Herbst 1909 war er Mitglied der Mainzer Rudergesellschaft und kam 1910 unter deren Flagge als Einerfahrer heraus. Er startete in diesem Jahre 15mal und gewann 11 Rennen, darunter die Rheinmeisterschaft und die Deutsche Meisterschaft. Er war der erste, der als Junior die höchste Ehre und den ältesten Titel im deutschen Rudersport, die Meisterschaft im Einer, gewann.

Handel und Industrie.

Brown, Boveri & Cie. A.-G. in Mannheim.

Der Bericht des Vorstandes über das 17. Geschäftsjahr 1916/17 führt aus: Das vergangene Geschäftsjahr zeigt im wesentlichen das gleiche Bild, wie das Jahr vorher: große Beschäftigung der Betriebe und höchste Ausnützung der vorhandenen Einrichtungen. Daß der erhöhten Erzeugung kein entsprechend größerer Gewinn gegenüber dem Vorjahre nachgewiesen werden kann, erklärt sich aus der außerordentlichen Steigerung der Arbeitslöhne und Rohmaterialien, die sprunghaft in einer unvorherzusehenden Weise erfolgte und daher bei den Abschlußpreisen nicht berücksichtigt werden konnte. Die hohe Werkausnützung mit zum Teil ungeschulten Arbeitskräften und die damit verbundene nicht zu vermeidende erhebliche Abnützung der Einrichtungen sowie die Voraussicht auf den späteren Uebergang zu normalen Betriebsverhältnissen zwangen uns auch in diesem Jahre, die Abschreibungssätze zu erhöhen. Die Bewertung der Bestände wurde mit der nötigen Vorsicht vorgenommen. Einrichtungen der Wohlfahrt für unsere Beamten und Arbeiter, welche wir uns unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse besonders angelegen sein ließen, erforderten erhöhte Beträge. Diese sowie die gewährten Unterstützungen an die Familien der zu den Fahnen einberufenen Angestellten und Arbeiter belaufen sich in diesem Geschäftsjahre auf 793 383.44 M. gegen 482 783.70 M. im Vorjahre. Auch der Lebensmitteleinkauf und die Bewirtschaftung von Ländereien und Viehhaltungen erforderten große Zuschüsse. Die durch den Uebergang zur Verwendung von Ersatzmaterialien an Stelle von Sparmetallen notwendigen Aenderungen in der Konstruktion und Herstellung von Maschinen und Apparaten sind größtenteils durchgeführt. Die damit gemachten Erfahrungen sind befriedigend.

Zu den Ziffern der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos bemerkt der Jahresbericht des Vorstandes folgendes: Die Anlagekonten der Fabriken ergeben gegenüber dem Vorjahre keine besondere Aenderung. Auch bei dem Wertschriften- und Beteiligungskonto sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Die „Turbinia-Aktiengesellschaft" hat für das Jahr 1915—16 20% auf die Stamm- und 8 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1916—17 hält sich in der gleichen Höhe. Unsere Beteiligung bei „Gußwerke Aktiengesellschaft" in Frankenthal brachte eine Dividende von 6 Prozent, während die „Howaldtswerke" in Kiel infolge der durchgängig guten Beschäftigung einen Gewinnanteil von 8 Prozent zur Auszahlung bringen konnten. Die „Rheinischen Draht- und Kabelwerke G. m. b. H." in Köln-Riehl sind im Jahre 1916—17 bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt gewesen. Die „Elektrische Kraftversorgung A.-G." in Mannheim hat infolge der Kriegsverhältnisse und deren wirtschaftlichen Folgen auch in diesem Jahre eine Dividende nicht ausgeschüttet. Eine weitere Erhöhung der Debitoren gegenüber dem Vorjahre um rund 3 Mill. Mark entspricht der im abgelaufenen Geschäftsjahre erfolgten Erhöhung des Umsatzes. Beim Fabrikationskonto und Materialkonto sind die erhöhten Zahlen der Bilanz ebenfalls eine Folge des gesteigerten Umsatzes sowie der erhöhten Löhne und Materialpreise. Das 4,5prozentige Anleihekonto ist durch die fünfte planmäßige Auslosung um 120 000 M. auf 3 948 000 M. vermindert. Die gegenüber dem Vorjahre um rund 6 Mill. M. vermehrten Kreditoren enthalten ungefähr den gleichen Betrag für Auszahlungen unserer Kunden, sowie die gesetzliche Rücklage für die Kriegsgewinnsteuer. Bankkredite wurden von uns nicht in Anspruch genommen. Die Abschreibungen auf die Fabriken und Anlagen sind unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse nach den vorjährigen Grundsätzen erfolgt. Das Generalunkostenkonto zeigt eine Erhöhung von 1 119 747.24 M. Nach Abzug aller Abschreibungen, Unkosten, Steuern, Obligationen-Zinsen, sowie der bereits erwähnten Ausgaben für Kriegswohlfahrt ergibt sich nach Bildung der gesetzlichen Rücklage für die Kriegsgewinnsteuer ein Reingewinn von 1 460 286.02 M., aus welchem wir eine Dividende von 12 Prozent auf das Aktienkapital von 9 Mill. M. vorschlagen.

Der Aufsichtsrat beantragt, den Reingewinn von 1 460 286.02 Mark (1 167 793.72 M.) wie folgt zu verwenden: 1 080 000 M. (900 000 M.) für eine Dividende von 12 Prozent (10), 100 034.91 Mark (47 857.50) als 10prozentiger Anteil des Aufsichtsrats am Jahresgewinn, 200 000 M. (120 000) für Gratifikationen, 80 251.11 Mark (99 936.22) Vortrag auf neue Rechnung.

Nach dem Bilanzkonto am 31. März 1917 stehen Kontokorrentkreditoren und Anzahlungen im Betrage von 20 963 507.13 M. (14 524 289.55) Debitoren und Bankguthaben im Betrage von Mark 18 939 102.86 (14 811 253.23) gegenüber. Bei einem Aktienkapitalkonto von 9 Mill. M., einem 4,5 prozentigen Anlehenkonto von 3 948 000 M. (4 068 000), einem 5prozentigen Anlehenkonto von 3 Mill. M. (wie i. V.), einem 4,5prozentigen Anlehen-Zinsscheinkonto von 54 945 M. (52 402.50), einem 5prozentigen Anlehen-Zinsscheinkonto von 40 400 M. (40 075 M.), einem 4,5prozentigen Anlehen-Auslosungskonto von 17 000 M. (6000) und einem Reservefondskonto von 1 Mill. M. (wie i. V.) steht das Grundstückskonto der Mannheimer Fabrik mit 511 136.31 M. (wie i. V.), das Gebäudekonto mit 1 612 320 M. (1 729 400 M.), das Arbeitsmaschinenkonto mit 586 300 M. (842 125) zu Buch, während die anderen Konten bis auf eine Mark schon im Vorjahre abgeschrieben waren. Bei der Installationsabteilung Mannheim wird das Grundstückkonto mit 240 000 M. (wie i. V.), das Gebäudekonto mit 193 740 M. (105 800) ausgewiesen. Die übrigen Konten waren ebenfals schon im Vorjahre auf eine Mark abgeschrieben. Bei der Fabrik Saarbrücken beträgt das Grundstückkonto 125 647.50 M. (wie i. V.), das Gebäudekonto 376 400 M. (395 400), während die übrigen Konten gleichfalls nur noch mit einer Mark zu Buch stehen. Das Fabrikationskonto hat sich von 6 983 069.29 M. auf 9 158 644.45 M., das Materialkonto von 3 885 151.24 Mark auf 4 348 416.39 M., das Kassakonto von 53 485.86 M. auf 71 187.60 M., das Wechselkonto von 63 696.51 M. auf 80 408.01 M., das Wertschriften- und Beteiligungskonto von 3 822 557.50 auf 4 124 777.10 Mark, das Avalkonto von 780 210.37 M. auf 1 133 784.61 Mark erhöht.

Das **Gewinn- und Verlustkonto** am 31. März 1917 beziffert bei einem Geschäftsgewinn von 7 357 457.64 M. (5 738 887.75 M.) einschließlich eines Vortrags von 99 936.22 M. (34 115.03) die Abschreibungen auf Fabrik Mannheim auf 611 340.14 M. (779 089.74), Installationsabteilung Mannheim auf 44 766.64 M. (27 105.46 M.), Fabrik Saarbrücken auf 238 089.78 M. (186 936 M.), die Generalunkosten auf 3 880 572.62 M. (2 760 825.38), die Aufwendungen für Zinsen auf 247 010 M. (334 353.75) und die Kriegsunkosten auf 793 383.44 M. (482 783.70 M.).

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 23. August (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	23. Geld	23. Brief	22. Geld	22. Brief
Konstantinopel	19.90	20.00	19.90	20.00
Holland 100 Gulden	295.75	296.25	294.75	295.25
Dänemark 100 Kronen	214.00	214.50	214.00	214.50
Schweden 100 Kronen	234.25	234.75	234.25	234.75
Norwegen 100 Kronen	214.75	215.25	214.75	215.25
Schweiz 100 Franken	156.75	157.00	155.75	156.00
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	127.½	128.½	127.½	128.½
Bulgarien 100 Levs	80.½	81.½	80.½	81.½

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK 22. August (Devisenmarkt).

	22.	21.		22.	21.
Tendenz für Geld	nom.	behaupt.	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72—	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	1¾	1½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	3.—	2.—	Silber Bullion	86[illegible]	86[illegible]
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.78.—	5.78.—			

New-York 22. August (Bonds- und Aktienmarkt).

	22.	21.		22.	21.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	88½	88½	Missouri Pacific	27—	29[illegible]
United States Corp. Corps 5% Bonds	104—	104—	Nat. Railw. of Mex.	5—	6⅛
Acht. Top. Santa Fé	96⅝	98—	New York Centr. r. c.	82½	82¾
do. pref. ad. Divid.	95—	95—	do. Ontario & Western	21—	21⅛
Baltimore & Ohio	68½	68½	Norfolk & Western	110⅛	110¾
Canadian Pacific	159⅛	159¼	Northern Pacific	101—	101—
Ches. & Ohio	57⅛	57⅝	Pennsylvania	52½	52¾
Chic. Milw. & St. Paul	66—	69—	Reading	88½	88¾
Denver & Rio Grande	8—	8—	Chicago Rock Isl & Pac.	53—	57[illegible]
Erie	23—	23¾	Southern Pacific	93½	94—
Erie 1st pref.	34—	35½	Southern Railway	26½	27¼
Erie 2st pref.	25⅛	26—	Southern Railway pref.	59½	59¾
Great Nothern pref.	104—	104⅛	Union Pacific	135½	136¼
Illinois Central	101½	101⅛	Wabash pref.	47¾	48¼
Interborough Cons. Corp.	9¼	9½	Americ. Can.	44—	45¾
do. do. pref.	55½	55⅛	Amer. Smelt. & Ref.	100—	104¼
Kansas City & Southern	19⅛	20⅝	Anac. Copp. Min.	74—	78¾
do. pref.	53—	53—	Bethlehem Steel	110⅛	108—
			Central Leather	87⅛	88[illegible]
			Intern. Mercantile Marine	32½	33[illegible]
			do. do. pref.	90⅜	90[illegible]
Louisville & Nashville	122½	124—	United States Steels Corp.	120⅜	123⅜
Missouri Kans. & Texas	5½	5½	United Stat. Steel Corp pr	117—	117—

Aktien-Umsatz 780 000 (410 000)

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 22. August (Kassa-Markt.)

	22.	21.		22.	21.		22.	21.
3% Rente	62.30	62.30	Saragossa	423	416	Tula	10.50	10.60
4% Anleihe	87.70	87.75	Suez Kanal	4650	4650	Rio Tinto	17.75	—.—
4% Span. Aeß.	—.—	109.35	Thom Houst.	750	750	Cape Copper	131.—	134.—
5% Russen 1906	75.15	75.—	Naft [illegible]	522	521	China Copper	360.—	373.—
3% do. 1896	—.—	47.—	Caoutchouc	224	210	Utha Copper	673.—	—.—
4% Türken	61.35	61.20	Malakka	133	136	Tharsis	140.—	140.—
Banq. de Paris	—.—	—.—	Baku	1460	1420	De Beers	580.—	575.—
Créd. Lyonnais	11.55	11.45	Briansk	388	377	Goldfields	45.—	44.—
Un. Parisien	—	—	Lianosoff	353	—	Lena Gold	47.—	48.—
Metropolitain	450	440	Maltzoff Fabr.	460	428	Jägersfont	86.—	87.—
Nord Espag.	322	317	Le Naphte	380	378	Randmines	90.—	96.—

Spassky Copper 43¼ (zuletzt 45.—)

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 22. August.

	22.	21.		22.	21.		22.	21.
2½% Konsol.	56—	56½	4½% Kriegsl.	102⅝	102½	Rio Tinto	62—	62—
5 Argentin.	—	—	3½% Kriegsl.	87½	87½	Chartered	13-6	13-4
4 Brasilian.	50½	—	Canad. Pac.	161½	161—	De Beers	12⅞	12½
4 Japaner.	—	76¾	Erie	—	27¾	Goldfields	1¼	1⅛
Portugiesen	—	—	South Pac.	—	—	Nat. R. Mex.	6½	6⅛
5 Russen 1906	71½	—	Union Pac.	—	—	Randmines	3⅛	3⅛
4½ Russ. 1909	—	64½	Steels	—	130⅛	Pr. Diskont	4⅞	4⅞
5% [illegible]	94⅛	94⅛	Anaconda C.	—	—	Silber	44⅛	44⅛

London, 21. August. (W.T.B.) Wechsel auf Amsterdam 3 Monate 11.32½ kurz 11.30½ Wechsel auf Paris 3 Monate 27.90.—, kurz 27.45.— auf Petersburg kurz 229.—.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 22. August.

Baumwolle	22.	21.		22.	21.	Weizen hard	22.	21.
Zuf. atl. Häf.	—.—	—.—	pr Okt.	—.—	23.20	W. N. 2 neue	230—	229—
im Innern	—	—	pr Dez.	—.—	23.18	No 1 Nothern (Duluth)	228—	227.—
Exp. n. Engl.	9000	51000	Terp. Sav.	37½	38.—			
Exp. n. d. Ct.	3000	6000	Terp. NYork	42.—	42½	Mais [illegible]	99—	99—
NYork loko	24.65	25.30	Schmalz West	23.32	23.45	Mehl loko a. Lfg.	182.—	180.—
pr August	24.29	24.88	Talg spez. Wkf.	17½	17½	Mehl Spr.		
pr Septemb.	24.70	24.35	Zuck. 96 Tst	7.46	7.52	Wh. el. (neu)	10.70-11	[illegible]
pr Oktober	23.40	24.—	Kaffee Rio Nr. 7 loko	9¼	9¼	Kleesam. Ia	20.25	20.25
pr Nov.	23.2[illegible]	23.86	Sept	7.53	7.55	do. IIa	19.75	19.75
pr Dez.	23.20	23.80	Dez	7.70	7.80	Elektr. Kupf.	25—27	25—
pr Jan.	23.27	23.84	Jan.	7.87	7.88	Rohzinn	62.—	[illegible]
pr Febr.	—.—	—.—	März	8.03	8.05	Petroleum		
N. Orleans loko	25.50	25.—	Mai	8.15	8.10	Cred. Balanc.	325.—	325—

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 22. August.

	22.	21.		22.	21.		22.	21.
Weizen Sept	205.—	210.—	Schmalz			Speck	[illegible]	[illegible]
pr Dez.	—.—	—.—	pr. Okt.	23.07	23.32	Schweine	[illegible]	
Mais Aug.	—.—	—.—	Pork: Sept	43.—	43.45	leichte	18.75	18.80
pr Dez.	108½	109½	pr Okt.	42.75	43.15	schwer	18.60	18.70
Hafer Sept.	53⅝	52½	Rippen			Schweine-		
Schmalz			pr. Sept.	23.57	23.72	zuf. i. West.	56 000	49 000
pr. Sept.	22.85	23.10	pr. Okt	23.57	23.70	dv. Chicag.	15 000	7 000

Londoner Metallmarkt.

London 22. August. Kupfer: Kassa 125. - 3 Monate 119.½ Elektrolyt per Kasse 137/133, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kassa —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 242.—, per 3 Monate, 239.½, Blei loko per Kasse 30.½ per 3 Monate —.— Zink: per Kasse 54—, Spezial 59.—

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 23. Aug. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat des Eisen- und Stahlwerkes „Krone" in Velbert beantragte eine Dividende von 12 Prozent und einen Bonus von 100 M. für die Aktie.

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht.
BROWN, BOVERI & Cie. A.-G.
Abteilung Installationen 9088
O 4, 8/9. Fernspr. 662, 980, 2032, 7495.
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Deutsches Reich.

Kriegsbeihilfen und Kriegsteuerungszulagen.

Berlin, 23. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht einen Aufsatz über Kriegsbeihilfen und Kriegsteuerungszulagen der Staatsbeamten, in welchem es heißt: Nach einem neuerlichen Erlaß des preußischen Finanzministers werden im Einverständnis mit dem zuständigen Reichsressort vom 1. 7. ab neben den bisherigen Kriegsbeihilfen noch laufende Kriegsteuerungszulagen gezahlt, die eine ganz erhebliche Verbesserung des Einkommens ergeben. Der Erlaß faßt auch die jetzt geltenden Bestimmungen über Kriegsbeihilfen einheitlich zusammen. Die laufenden Kriegsbeihilfen sind abgestuft nach den Gehaltssätzen und der Kinderzahl. Die Normalsätze und Steigerungen sind so bemessen, daß die Beamten mit dem niedrigsten Gehalt die höchsten Beihilfen erhalten. Zu diesen Kriegsbeihilfen treten nunmehr die neuen Kriegsteuerungszulagen hinzu, die aber in anderer Weise aufgebaut sind. Sie sollen mit Ausnahme der Höchstbezahlten allen Beamten zugute kommen und werden daher gegeben bis zu einem Diensteinkommen von 12 000 Mark einschließlich und stufen sich nach den im Gesetz vom 23. 6. 1910 für den Wohnungsgeldzuschuß vorgesehenen Tarifklassen 5. 4. 3. 2. ab. Es wird an jeden verheirateten Beamten ein Grundbetrag entsprechend den obigen Tarifklassen gezahlt von 360, 540, 720 und 900 Mark jährlich, zu dem noch für jedes Kind 10 Prozent dieses Betrages hinzutreten.

Umgekehrt also wie bei den Kriegshilfen steigen die Teuerungszulagen mit der Höhe des Gehaltes und der höheren Lebenshaltung. Unverheiratete mit einem Diensteinkommen bis zu 6000 ℳ erhalten einen festen Betrag von 300 ℳ jährlich, weil hier die Grenze von 6000 ℳ als allen billigen Ansprüchen genügend erschien. Die Kriegsbeihilfen sollten einen Ausgleich gewähren gegenüber den gesteigerten Kosten des täglichen Lebensbedarfs namentlich also der Nahrungsmittel. Anders steht es aber mit den neuen Kriegsteuerungszulagen. Sie sollten einen Beitrag zu den sonstigen Kosten der Lebenshaltung geben, wie Wohnung, Beleuchtung, Heizung, Kleidung, Schuhwerk usw. Hier mußten also die Unterschiede in der Lebenshaltung der einzelnen Beamtenklassen beachtet werden, wenn eine gerechte Lösung gefunden werden sollte. Es mußten daher auch Beträge gezahlt werden, die unter Berücksichtigung der bestehenden Lebenshaltung wirklich eine nennenswerte Unterstützung darstellten. So ergab sich hier eine Form der Zulagen, die sich in erster Linie als eine Erhöhung des Gesamteinkommens der Beamten darstellt, während die Rücksicht auf die Zahl der Familienmitglieder mehr an die zweite Stelle rückt.

Die getroffene Regelung wird auch den Interessen der gering besoldeten Beamten gerecht. Die Beträge, die gering besoldete Beamte gegenüber den früheren laufenden Beihilfen jetzt beziehen, sind ganz außerordentlich bessere geworden. Vergleichsweise bezog ein gering besoldeter Beamter mit zwei Kindern bisher nur 480 Mark als laufende Kinderbeihilfe; nunmehr werden ihm noch 432 Mark hinzugewährt, sodaß er fast das Doppelte gegen früher erhält. Zum Vergleiche diene weiter folgendes: Während ein Unterbeamter mit einem Gehalt von 2000 Mk. und einem Kinde an Kriegsbeihilfen 324 Mk., an Teuerungszulagen 396 Mk., zusammen 720 Mk. gleich 36 Prozent erhält, erhält ein höherer Beamter der Klasse 3 mit 6000 Mk. Gehalt 120 und 792, zusammen 912 Mk. gleich 15,2 Prozent des Gehaltes. Die Regelung erfordert ganz gewaltige Mittel, die für beide Zulagen zusammen auf etwa 330 Millionen Mark jährlich zu veranschlagen sind. Es kann der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß den Beamten damit eine wirksame Hilfe gewährt wird. Insbesondere ergibt sich die hocherfreuliche und sozial erwünschte Tatsache, daß der Schwerpunkt der Aufbesserung auch jetzt wieder bei den gering besoldeten Beamten liegt.

Die wirtschaftliche Lage der Bankangestellten

bildete den Mittelpunkt der vor kurzem in Magdeburg stattgehabten Hauptversammlung des Deutschen Bankbeamten-Vereins. Als Feststehende haben die Bankbeamten angesichts der andauernden Teuerung einen außerordentlich schweren Stand. Die von den Banken teilweise bewilligten Teuerungszulagen haben kaum eine Erleichterung herbeiführen können, zumal die Einkommensverhältnisse der Bankangestellten bereits vor dem Kriege sehr zu wünschen übrig ließen. Die Bankbeamten fordern daher eine durchgreifende Reformierung der Gehälter, die eine Steigerung um mindestens 30 Prozent erfahren müßten, welche Belastung von dem Bankgewerbe angesichts der glänzenden Ueberschüsse der Banken ohne Schwierigkeit getragen werden könne. Die in Magdeburg gefaßte Entschließung zur Gehaltsfrage hat der Deutsche Bankbeamten-Verein nunmehr sämtlichen Banken, Bankfirmen und Kreditgenossenschaften Deutschlands unterbreitet. Es darf wohl erwartet werden, daß die Bankleitungen in weitgehendstem Maße dem Verlangen ihrer Beamten Rechnung tragen, nachdem die Bankangestellten auch im Interesse der finanziellen Kriegsführung dauernd eine große Mehrarbeit auf sich nehmen und die kommende Kriegsanleihe an ihre Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit noch erhöhtere Anforderungen stellen wird.

Die Volksernährung.

Landfrauenverbände und Lebensmittelversorgung.

Man schreibt uns: Die seit Kriegsbeginn sich stärker bemerkbar machende Tätigkeit der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine hat durch die fördernde Pflege, die ihr durch das Kriegsernährungsamt und die Landwirtschaftskammern zuteil geworden ist, eine zielbewußte Ausbreitung gefunden. Heute bestehen bereits mehrere Tausend solcher Vereinigungen in Deutschland, die in erster Linie wirtschaftliche Zwecke verfolgen und insbesondere durch Produktionssteigerung in der ländlichen Hauswirtschaft die Nahrungsmittelnot der großen Städte lindern wollen. Bedeutende Erfolge haben die Frauengenossenschaften stets da aufzuweisen, wo es ihnen gelingt, sich bezirksweise zu Landes- bezw. Provinzialverbänden zusammenzuschließen. Unter Führung der Landwirtschaftskammer für Mecklenburg-Schwerin ist vor einiger Zeit ein derartiger Landfrauenverband in Mecklenburg gegründet, der sich zur Aufgabe gestellt hat, die Masse der mecklenburgischen Landfrauen zur Lebensmittellieferung in die Städte zu organisieren. Zur Umgehung des Zwischenhandels hat der Verband in zahlreichen Städten Verkaufsstellen errichtet, wo die Erzeugnisse des ländlichen Haushalts, wie Obst, Konserven, Gemüse, Wurst, Schinken, Speck, Schmalz, ... und gepökeltes Fleisch, Molkereierzeugnisse, Eier, Geflügel, Fische, Honig usw. unmittelbar an die städtischen Hausfrauen verkauft werden. Die Abgabe geschieht zu möglichst niedrigem Preise; die einzelnen Vereine können nicht genug zur Verkaufsstelle liefern, da sämtliche Erzeugnisse schnellen Absatz finden. Die Leitung der Stellen erfolgt ehrenamtlich durch eine tüchtige rechnerisch geschulte Kraft, lediglich zur Führung der Bücher werden bezahlte Kräfte eingestellt. Den liefernden Landfrauen werden bei der Bezahlung ihrer wöchentlichen Lieferungen 10 Prozent des Werts zur Deckung der Unkosten abgezogen. Die Bewegung hat bereits in allen Bundesstaaten kräftig Wurzel gefaßt. Leider lassen die besonderen Marktverhältnisse der Provinz Brandenburg die gemeinnützige Tätigkeit der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine nicht aufkommen.

Büchertisch.

Unter dem Banner der Versöhnung. Die Flamen in Belgien und die Flamen in Deutschland. Ein Brudergruß von Otto Sülte, Pastor in Blönsdorf auf dem Fläming. Mit einer Musikbeilage und Bild von J. F. Willems. Leipzig 1917. Verlag von Krüger u. Co. (1.50). Eine Schrift von großer Bedeutung für die Zukunft unseres Volkes, ein flammender Weckruf an diesem entscheidenden Wendepunkt der Geschichte des deutschen Volkes an alle Flamen in Belgien, denen Flanderns Wohl und Zukunft am Herzen liegt. Ein Brudergruß aus dem kleinen Flandern im Herzen Deutschlands von einem geborenen Fläminger, der seit Jahrzehnten den Spuren der flämischen Siedlungen in Deutschland nachgeht, ganz im Sinne des flämischen Geschichtsforschers Willems und des großen Geschichtsforschers Karl Lamprecht, unter Beigabe der alten Melodie des flämischen Auswandererliedes „Naer Oostland willen wy ryden" harmonisiert von dem Kgl. Musikdirektor Straube in Wittenberg.

Perthes' Kleine Völker- und Länderkunde, Band IV. Dr. G. Ganzer, Polen. Preis 5 Mark. Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha. Schon durch seine groß angelegte „Neuere Geschichte Polens" hat sich der Verfasser, ein bekannter Slawist und Historiker des Fürsten Pleß, als einer der besten Kenner von Land und Leuten erwiesen. Dem Grundsatze der rasch bekannt gewordenen vortrefflichen Auslandssammlung entsprechend stellt er hier alle Aeußerungen polnischen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart dar.

Brown, Boveri & Cie.

Aktien-Gesellschaft

MANNHEIM.

Aktiva. **Bilanz-Konto am 31. März 1917.** Passiva.

Aktiva		ℳ	₰
Fabrik Mannheim:			
Grundstück-Konto	511156.81		
Gebäude-Konto	1613320.—		
Arbeitsmaschinen-Konto	586306.—		
Gleise-Konto	1.—		
Werkzeug-Konto	1.—		
Handlungs-Mobilien-Konto	1.—		
Fabrik-Mobilien-Konto	1.—		
Konto für Gas-, Wasser- u. elektr. Fabrik-Installation	1.—		
Modelle-Konto	1.—	2709702	81
Installations-Abteilung Mannheim:			
Grundstück-Konto	240000.—		
Gebäude-Konto	193740.—		
Arbeitsmaschinen-Konto	1.—		
Werkzeug-Konto	1.—		
Handlungs-Mobilien-Konto	1.—		
Fabrik-Mobilien-Konto	1.—		
Konto für Gas-, Wasser- u. elektr. Fabrik-Installation	1.—	433745	—
Fabrik Saarbrücken:			
Grundstück-Konto	125647.50		
Gebäude-Konto	476400.—		
Arbeitsmaschinen-Konto	1.—		
Gleise-Konto	1.—		
Werkzeug-Konto	1.—		
Handlungs-Mobilien-Konto	1.—		
Fabrik-Mobilien-Konto	1.—		
Konto für Gas-, Wasser- u. elektr. Fabrik-Installation	1.—		
Modelle-Konto	1.—	602054	50
Fabrikations-Konto		9156644	40
Material-Konto		4846416	39
Kasse-Konto		71187	60
Wechsel-Konto		80408	01
Wertschriften- und Beteiligungs-Konto		4124777	10
Konto-Korrent-Debitoren:			
Debitoren	15878078.05		
Bankguthaben	3561029.81	19439108	86
Avel-Konto (Kautionen) M. 1183784.61			
		40868098	22

Passiva	ℳ	₰
Aktienkapital-Konto	9000000	—
4½% Anleihen-Konto	3948000	—
5% Anleihen-Konto	3000000	—
4½% Anleihen-Zinsschein-Konto	54945	—
5% Anleihen-Zinsschein-Konto	40400	—
4½% Anleihen-Auslosungs-Konto	17000	—
Reservefonds-Konto	1000000	—
Pensions- und Unterstützungsfonds-Konto	408966	07
Hypotheken-Konto	390000	—
Konto-Korrent-Kreditoren und Anzahlungen	20968507	13
Aval-Konto (Kautionen) M. 1183784.61		
Gewinn- und Verlust-Konto: Reingewinn	1480286	02
	40868098	22

Soll **Gewinn- und Verlust-Konto am 31. März 1917** Haben

Soll		ℳ	₰
Abschreibungen auf:			
Fabrik Mannheim:			
Gebäude-Konto	156087.97		
Arbeitsmaschinen-Konto	302537.96		
Werkzeug-Konto	34492.—		
Handlungs-Mobil.-Konto	11016.52		
Fabrik-Mobilien-Konto	18245.39		
Konto für Gas-, Wasser- u. elektr. Fabrik-Installat.	3144.35		
Modelle-Konto	87247.75		
Gleise-Konto	5858.—	611849	14
Installations-Abteilung Mannheim:			
Gebäude-Konto	12080.—		
Arbeitsmaschinen-Konto	9068.05		
Werkzeug-Konto	15912.44		
Handlungs-Mobil.-Konto	7088.—		
Fabrik-Mobilien-Konto	668.15	44766	64
Fabrik Saarbrücken:			
Gebäude-Konto	182157.48		
Arbeitsmaschinen-Konto	71005.33		
Gleise-Konto	4772.86		
Werkzeug-Konto	10751.60		
Handlungs-Mobil.-Konto	805.—		
Fabrik-Mobilien-Konto	5071.20		
Konto für Gas-, Wasser- u. elektr. Fabrik-Installat.	12536.29	288089	79
Ausgaben für:			
General-Unkosten-Konto	3880572.62		
4½% Anleih.-Zinsen-Konto	179010.—		
5% Anleihen-Zinsen-Konto	150000.—		
Kriegs-Unkosten-Konto	788383.44	5000966	06
Reingewinn		1480282	02
		7357487	64

Haben	ℳ	₰
Vortrag	99986	22
Fabrikations-, Wertschriften- und Beteiligungs-Konto	7257501	42
	7357487	64

Plötzlich und unerwartet traf uns die fast unglaubliche, tieferschütternde Nachricht, daß unser braver einziger Sohn und Bruder, unser aller Stolz u. Freude

Fritz Grundmann

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

bei einem am 5. 8. 1/2 5 morgens erfolgten Angriff sein blühendes Leben durch Herzschuß im 26. Lebensjahre fürs Vaterland opfern mußte. Am 7. 8. haben seine Vorgesetzten und Kameraden ihm die letzte Ehre erwiesen und ihn auf dem Friedhof in Feindesland zur Ruhe gebettet.

Mittweida, den 23. August 1917. 5738a

In tiefstem Schmerz:

Emil Grundmann und Frau. Elise Grundmann.

Lackfarbe feldgrau und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend

Flugzeuglack in allen Farben

Imprägnierungslack Marke „Elastisch" für Tragflächen

Goldlack für Zünderteile, für Konservendosen, für Marmeladeeimer

empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Tn140a

Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Für die behördlich konzessionierte in Qualität u. Ausgiebigkeit unübertroffene Bild

Ia. Kraft-Suppenwürze mit ca 18% Eiweißgehalt

suche ich für jeden Bezirk **bestempfohlene Abnehmer** unter äußerst günstigen Bedingungen.

Muster gegen 50 Pfg.

Generalvertreter für Baden: **Walter Hill, Stuttgart.**

Gesichtspflege. Dauernde Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren. Entfernung von Warzen, Haaren, Leberflecken u. Fußpflege. Körpermassagen – in u. außer d. Hause. Auskunft kostenlos – Garantie – Verschwiegenheit. Schwester Steinwand, P. 5. 13. Sprechstunden ... 7812a

Blütenweiße Wäsche erhalten Sie durch Verwendung von **Schmitz-Bonn's Bleichhülfe**

Vom badischen Landespreisamt zum Vertrieb im Großherzogtum Baden genehmigt. 1377

Bleichhülfe ist in Paketen zu 30 Pfg. in allen besseren Drogen-, Seifen- und Kolonialwaren-Handlungen zu haben. Man achte aber darauf, daß jedes Paket die Aufschrift: **Schmitz-Bonn's Bleichhülfe** trägt.

Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne, chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz

Nachlaßversteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich aus dem Nachlaß der Rosine Müller Witwe geb. Grus am **Samstag, den 25. August** ds. Js., vorm. ½10 Uhr, im Hause **Kl. Wallstadtstraße 15** nachstehende Fahrnisse öffentlich gegen bar an den Meistbietenden und zwar:

2 vollst. Betten m. Federbetten, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 1 Schrank, 1 Chiffonier, Tische, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Wanduhr, Spiegel, Bilder, ausgestopfte Vögel, 1 Küchenschrank, Küchengeschirre, verschiedener Hausrat etc. 2:65

Ortsrichter **Julius Knapp, U 3, 10.**

Wir suchen verkäufl. Häuser an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der ... Vermiet.- u. Verkaufs-Zentrale Frankfurt a. Main. Hansahaus.

Tuch-Stoffe für Herren-Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Damen-Kostüme, Anfertigung von **Herrenkleidern** nach Maß.

August Weiß, F 1, 10, Marktstr.

Ord. Dienstmädchen zum 1. September gesucht. S 1, 2, 3. Stock. 5736a

Aushülfe für Zimmermädchen bei ... gesucht. Näh. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Zimmermädchen das gut nähen u. bügeln kann, für besseres Haus (2 Personen) für 1. ... auf 1. Sept. gesucht. ... i. d. Geschäftsstelle.

Verkäufe

1 3flamm. Gaslüster z. vk. Kl. Merzelstr. 10 V. 5751a

Waldhorn in F Anzuseh. 12–1 oder 6–7. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tischventilator Anzusehen 12–1 od. 6–7. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

1 Plüschsofa und vier Sessel zu verkaufen. Anzusehen ... 12–2 Uhr bei ... Weih. R 1. 7. 3 St.

15 m Lastkette 30 Zentner Tragkraft, zu verk. R. Moch. B 4. 11. 5753a

Miet-Gesuche

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** auf 1. Oktober gesucht. Angeb. u. U. C. 78 an die Geschäftsstelle.

2-3 od. 4 Zimmer mit kleiner Werkstatt od. Autogarage gesucht ... Quadrat K, F, die K ... U. Ang. u. U. D. 79 an die Geschäftsst.

Vermietungen

3 Zimmerwohnung und Küche auf 1. Oktober oder 1. November von 2 Personen gesucht. Angebote unter T. X. 75 an die Geschäftsstelle.

E 4, 17 Schön möbliertes Zimmer ... im 1. Obergeschoß ... selben Hauses Büro zu vermieten. Näheres ... Dirlch, E 7, 21.

Offene Stellen

Tüchtige **Stenotypistin** von Ingenieurbüro gesucht. Anfängerin ausgeschlossen. Angebote m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften u. U. A. 76 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5744a

Tüchtiges **Kinderfräulein** per bald zu 3 Jungen gesucht. Vorzust. Luisenring 6, 3. St. Tel. 1907.

Vermischtes

Ein arm. Kind verlor Mittwoch Bellenstr. oder Windeckstr. **eine Brosche.** Finder wurde gebeten ... geg. Belg. Windeckstr. 31. 5742a

Wer erteilt gründl. **Lautenunterricht.** Ang. u. T. Y. 74 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu kaufen gesucht Landhaus, 6 Zim. 2–3 Morg. Garten, Land mögl. etwas Wald, Wasser. Ang. an Rüsing & Schulz, Saarbrücken 2. 5752a

Handwagen mit verschließbarem Kasten ebenfalls 5749a **gebrauchten Bureautisch** zu kaufen gesucht. 5749a F 4, 10, Laden.

Zahle hohe Preise f. neue und gebr. Möbel. Majerczyk, H 4, 24 Telephon 3438. No116a

Trauerbriefe liefert schnell u. billig Druckerei Dr. Haas, E 6, 2